

Wie wollen wir leben?

Offene Gesellschaft in Bewegung: Ausstellung und Diskussionen in Mannheim

VON ROLAND KOHLS

Mannheim. Mannheim. Diskussionen, Workshops und Inspirationen in Mannheim stößt die "Offene Gesellschaft in Bewegung" an. Die Initiative, die auch den "Tag der offenen Gesellschaft" ins Leben gerufen hat, wird noch bis Sonntag, 4. bis 9. Juni, in Mannheim Station machen. Bis Freitag, 7. Juni, ist eine interaktive Ausstellung auf dem Toulonplatz vor dem Museum Zeughaus, C5,



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVDA

Reiss-Engelhorn-Museen zentrale Anlaufstation sein. Welches Mannheim, welches Land wollen wir sein? Darüber wird eine offene Debatte unter anderem mit Gina Schöler, der selbsternannten Glücksministerin von der Initiative Ministerium für Glück und Talat Kamran, Leiter des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog.

Zukunftsvisionen

Schluss mit Empörung und Untergangsstimmung – es ist Zeit für positive Zukunftsvisionen. Nach Stationen in Schwerin und Görlitz setzt die Initiative Offene Gesellschaft den Aufstand der Ideen in Mannheim fort. Im Rahmen der Tour Die offene Gesellschaft in Bewegung haben die Mannheimerinnen und Mannheimer dann

die Möglichkeit, im ganzen Stadtgebiet an kostenlosen Ausstellungen, Debatten, Workshops und Kunstaktionen teilzunehmen. Die sechs Aktionstage sind Teil einer bundesweiten Reise der Initiative Offene Gesellschaft, die in zehn Städten und auf einigen Festivals Station macht und nach Ideen für eine offene Gesellschaft sucht.

Mobiles Ideenlabor

Zentraler Anlaufpunkt der Offenen Gesellschaft in Bewegung ist eine interaktive Ausstellung. Diese befindet sich in Mannheim auf dem Toulonplatz vor dem Museum Zeughaus C5 der Reiss-Engelhorn-Museen. Interessierte finden dort alle Informationen zum Programm der Aktionstage. Mit einem mobilen Ideenlabor, das an unterschiedlichen Orten in der Stadt Halt machen wird, werden zudem die brennenden Fragen und Themen der Mannheimerinnen und Mannheimer gesammelt, diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze entwickelt. Am Samstag, 8. Juni, ist ein Ideen-Workshop an der Multihalle im Herzogenriedpark vorgesehen. Durch ungewöhnliche Herangehensweisen werden Visionen entwickelt. Die Ideen werden anschließend von Ort zu Ort weitergetragen und am Ende der Tour veröffentlicht.

Rund um die Ausstellung finden an den sechs Aktionstagen verschiedene Veranstaltungen statt, die von lokalen Partnern or-



es ist Zeit für positive Zukunftsvisionen.

ganisiert werden. Sport in Park beispielsweise setzen ihr Programm unter das Motto Die offene Gesellschaft in Bewegung, da Sport Brücken baut und Menschen verbindet – unabhängig vom Glauben, Herkunft, Hautfarbe oder sexueller Identität. Die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim stellen am Freitag, 7. Juni, ihre Veranstaltungsreihe Culture after Work unter das Thema „Museum und Theater als Orte der Demokratie“ und sind im Anschluss Austragungsort einer großen von der Initiative Offene Gesellschaft initiierten Diskussionsrunde unter anderem mit „Glücksministerin“ Gina Schöler und Talat Kamran zur Frage: Welches Mannheim, welches Land

wollen wir sein?

Zu weiteren Veranstaltungen laden unter anderem Vereine und Organisationen, wie die Geschichtswerkstatt Neckarstadt, das Goethe-Institut Mannheim, das COMMUNITYartCENTER-mannheim, aber auch Privatpersonen wie Alexandra Berend ein, die einen Workshop für Zukunftsmacher mit dem Thema „Jeder kann die Welt verändern“ veranstaltet. Das komplette Programm findet sich hier: www.bit.ly/2M5NPmK.

„Öffentliche Debatten sind aktuell geprägt durch Dauerempörung und destruktive Diskussionen. Wir wollen den Spieß umdrehen und nach Lösungen und Ideen suchen, die das Leben in

Mannheim ein gutes Stück besser machen“, sagt Philip Husemann, Geschäftsführer der Initiative Offene Gesellschaft. „In Schwerin und Görlitz sind bereits innovative und spannende Ideen entwickelt worden. Wir freuen uns, diese den Mannheimerinnen und Mannheimern präsentieren zu können und sind gespannt, welche Ideen aus Mannheim andere Städte inspirieren werden“, ergänzt Mascha Roth, Projektleiterin der offenen Gesellschaft in Bewegung bei der Initiative Offene Gesellschaft. Die Ideen reisen weiter über Bochum, Aachen, Erfurt, Finsterwalde, Chemnitz und Passau bis nach Berlin.

Weitere Informationen unter: www.bit.ly/InBewegung

FOTO: PS

Caritas und Diakonie mit gemeinsamer Suchtberatung Gebündelte Angebote in Gemeinschaft

Mannheim. Die Suchtberatung des Caritasverbands Mannheim und die Suchtberatung des Diakonischen Werks Mannheim haben sich zu einer Trägergemeinschaft zusammengeschlossen: Seit 1. Juni gibt es eine gemeinsame Beratungsstelle in den Räumen der Caritas in D 7, 5. Mit dem Zusammenschluss und damit größeren Team sollen Kräfte und Angebote gebündelt werden. Dies gewährleistet weiterhin eine verlässliche und umfassende Beratung.

Hintergrund ist, dass in beiden Suchtberatungen Personal abgebaut werden musste, weil die Zuschüsse der Stadt Mannheim über lange Zeit nicht erhöht wurden bei steigenden Personalkosten. So müssen das Diakonische Werk und der Caritasverband heute 35 bis 40 Prozent mehr Kosten tragen als noch vor 15 Jahren.

„Ich freue mich über diese weitere ökumenische Zusammenarbeit“, sagt Regina Hertlein, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbands Mannheim. „Trotzdem ist nach wie vor eine Erhöhung des städtischen Zuschusses nötig, denn der Bedarf an Suchtberatung und anderen Angeboten in diesem Bereich ist in der Vergangenheit eher gestiegen als gesunken.“

„Letztlich profitiert unsere Klientel davon, vollumfänglich und professionell an einem Ort beraten zu werden, aber auch unser elfköpfiges Team an Mitarbeitenden aufgrund der Vielzahl an Erfahrungen und fachlicher Kompetenz, indem sich Synergieeffekte

erreichen lassen“, sagt Dekan Ralph Hartmann. „Ich begrüße die ökumenische Zusammenarbeit als einen weiteren wichtigen Baustein unserer sozialen Arbeit.“

In der neuen gemeinsamen Suchtberatung arbeiten acht Mitarbeitende des Caritasverbands Mannheim und drei Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werks. Beide Verbände beraten bei Konsum von Alkohol und Medikamenten. Die Mitarbeiterinnen der Diakonie sind überdies auf Glücksspielsucht spezialisiert, während das Caritas-Team weiterhin Angebote im Bereich Internetsucht, Streetwork, Nachsorge-Wohngruppen, ambulant betreutes Wohnen und Kinder suchtkranker Eltern bereitstellt.

Die Leitung der gemeinsamen Beratungsstelle hat Beate Dörflinger vom Caritasverband Mannheim übernommen, ihre Stellvertreterin ist Inge Baumgart vom Diakonischen Werk. Beate Dörflinger ist Diplom-Sozialpädagogin, Suchttherapeutin, Familien- und Systemtherapeutin und seit 17 Jahren in der Suchtberatung tätig. „Ich möchte die bisherigen Angebote stärken und weiter ausbauen, damit möglichst vielen Betroffenen und ihren Angehörigen ein vielfältiges Hilfsangebot zur Verfügung steht“, so die neue Leiterin. jlk

Weitere Informationen:

Die Suchtberatung von Diakonie und Caritas ist unter Telefon 0621 12506130 zu erreichen.

Woche für das Leben 2019

Ökumenischer Aktionstag in Mannheim

Mannheim. Jedes Jahr bringen sich in Deutschland etwa 10.000 Menschen um. Suizid ist Thema der diesjährigen bundesweiten ökumenischen „Woche für das Leben“. Am Mittwoch, 26. Juni, 16 bis 20 Uhr, widmet sich ein Aktionstag in Mannheim der Sensibilisierung und Information. Mit dabei sind in Vortrag und an Info-Ständen Fachleute auch aus der Beratung. Der Aktionstag mit dem Titel „Mein Leben wieder finden? – Wenn Menschen nicht mehr leben wollen“ im Ökumenischen Bildungszentrum sanctoclara richtet sich an Angehörige, Interessierte und an Fachkräfte.

Durch Suizid sterben jährlich mehr Menschen als durch Verkehrsunfälle und Drogen zusammen. Experten gehen von mindestens 100.000 Suizidversuchen pro Jahr aus. Ein gesellschaftliches Klima, in dem die Suizidproblematik wahr- und ernstgenommen wird, existiert noch nicht ausreichend.

Die bundesweite Initiative „Woche für das Leben“ will für das Thema sensibilisieren und auf die vielfältigen Hilfen für Betroffene,

Angehörige und Hinterbliebene aufmerksam machen. Große Bedeutung hat dabei die von der Evangelischen und der Katholischen Kirche getragene Telefonseelsorge, die rund um die Uhr erreichbar ist. Dort können Anrufer unter dem Schutz der Anonymität mit gut geschulten und erfahrenen Menschen sprechen, kostenfrei zu jeder Tages- und Nachtzeit unter der bundesweiten Nummer 0800-1110111 und 0800-1110222. „Wir sind ein

Seismograph für gesellschaftliche Veränderungen“, sagt Elke Rosemaier, Leiterin der ökumenischen Telefonseelsorge Rhein-Neckar. Suizid ist in der täglichen Arbeit immer wieder ein Thema, wenn Betroffene anrufen, Angehörige, die sich Sorgen machen oder aber Hinterbliebene sich melden.

Nach einer Begrüßung durch den evangelischen Dekan Ralph Hartmann und seinen katholischen Kollegen und stellvertre-

tenden Dekan Markus Miles hält Oberarzt Dr. Andreas Böhringer vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim einen Vortrag für Laien und Fachkräfte. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie spricht über „Suizidursachen und Präventionsmöglichkeiten“. Nach einer Pause ab 17.30 Uhr erfahren die Teilnehmenden an Infoständen viel über Hilfs- und Beratungsangebote in Mannheim, die allen offenstehen. Mit dabei sind



die Telefonseelsorge Rhein-Neckar, die Psychologische Beratungsstelle der Evangelischen Kirche Mannheim, der Ökumenische Kinder- und Jugendhospizdienst Clara, die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention. Sein von Fachleuten geschätztes Buch stand auf der Spiegel-Bestseller-Liste. Viktor Staudt, der sich als Überlebender eines Suizidversuchs beschreibt, liest ab 18 Uhr aus seinem Buch. Schwer an Depressionen leidend, warf er sich 1999 vor einen Zug und überlebte. Erst danach erhielt er die richtige Diagnose Borderline-Persönlichkeitsstörung. Durch die daraufhin richtigen Medikamente und Therapie fand er, wegen des Verlusts seiner Beine im Rollstuhl sitzend, den Weg in „ein besseres, glückliches und selbstbewusstes Leben“, so Staudt. Im Anschluss an die Lesung beantwortet er Fragen. Nach der Gedenkfeier um 19.30 Uhr mit Dekan Hartmann und stellvertretendem katholischen Dekan Miles endet der Aktionstag um 20 Uhr. |ps

NTM verleiht Ehrenmitgliedschaft Große Ehre für Tenor Wolfgang Neumann

Mannheim. Die Ehrenmitgliedschaft am Nationaltheater Mannheim wird am Freitag, 5. Juli an den Tenor Wolfgang Neumann im Rahmen der Vorstellung „Orpheus in der Unterwelt“, verliehen (nicht, wie ursprünglich angekündigt, am 1. Juni).

Die Verleihung dieser Würde beruht auf dem Vorschlag des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Peter Kurz, fand die Zustimmung des Gemeinderats und wird von der Opernintendanz, der Geschäftsführenden Intendanz sowie von Sängersenble, Chor und Orchester unterstützt und begrüßt. Anlässlich der Neuinszenierung dieser Operette, die im Februar 2019 Premiere feierte, kehrte Wolfgang Neumann als überaus komischer Hans Styx mit großem Erfolg an das Nationaltheater zurück. Hier hatte er insgesamt 30 Jahre lang gewirkt, unter anderem als festes Ensemblemitglied von 1980 bis 1988 und erneut von 1996 bis 2010.



Tenor Wolfgang Neumann.
FOTO: NTM/HANS-JÖRG MICHEL

Zu seinem aktiven Repertoire gehörten über den gesamten Zeitraum hinweg die schweren Heldentenorpartien, vor allem aus Richard Wagners Werk. |ps

Weitere Informationen:

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Tenor Wolfgang Neumann, 5. Juli, 19.30 Uhr, im Rahmen der Vorstellung „Orpheus in der Unterwelt“, Opernhaus.



WOCHENBLATT-REPORTER.DE



www.badewelt-sinsheim.de/summertime